

Thesepapier Georg Heym *Das Tagebuch des Shackletons*

Text und Kontext

Kontext

Das Tagebuch des Shackletons entsteht in einer Zeit, in der der Wettlauf zum Südpol noch im vollen Gange und die Faszination für die Entdecker und Wissenschaftler auf den Expeditionen gross ist. Die Erzählung Heyms nimmt Bezug auf die zweite Polarexpedition von Ernest Shackleton, welcher als einer der berühmtesten Polarforscher des beginnenden 20. Jahrhunderts zählt.

Entstehung

Der fragmentarische gebliebene Text von Georg Heym erschien 1911 und wird dem frühen Expressionismus zugeordnet. Im Zentrum stehen die Kritik und das Hinterfragen der Polarforscher und Entdecker, wie etwa Shackleton, die nach Ruhm und Ehre strebten. Dabei ist der Ursprung eigentlich eine Faszinationsgeschichte. Heym selbst war sehr an Shackleton interessiert und bezieht sich in *das Tagebuch des Shackletons* direkt auf *21 Meilen vom Südpol*, das Tagebuch, das Ernest Shackleton selbst geschrieben hat.

Gattung

Bei *das Tagebuch des Shackletons* handelt es sich um das fingierten Tagebuch von Shackleton, begleitet von einer längerer Einleitung. Das Tagebuch entsteht aber nicht von Tag zu Tag, sondern erst im Nachhinein in Gefangenschaft. Ebenso handelt es sich nicht um das gesamte Tagebuch, sondern nur um einzelne Blätter.¹ Abgesehen von der Tagebuchstruktur gibt es Elemente, die an einen Reisebericht und an wissenschaftliche Beiträge erinnern. Besonders im Vorwort sticht aber die Ironisierung und die Absurdität heraus.

Themen

- Männlichkeit und Heroismus
- Aufeinandertreffen von Hitze und Kälte
- Kritik am Entdeckertum
- Absurdität und Ironisierung
- Fantastische

¹ S.142.

These

Durch die neue Darstellung der Entdeckung des Südpols und der Verwandlung von Shakleton und seinen Gefährten zu Golems wird Kritik am Entdeckermythos und am Heroismus ausgeübt. Diese Kritik wird auch durch die Struktur und Gestaltung des Textes unterstützt. Gleichzeitig wird aber die historische Person Ernest Shackletons davon abgegrenzt.

Close Reading

- **S. 124:** Man sehe sich diese Leute nur einmal näher an...mit dem Tesla die extramundanen Wellen auffängt.
- **S. 130:** Im folgenden bringen wir das Tagebuch Ernest H. Shakletons ...das grosse Werk des H. H. H. Hannawackers.
- **S.133:** Und ich, der ich gewisse meine Freunde ... mich in den Abgrund dieser Bilder versinken zu sehen.
- **S.137:** Wir fassten uns gegenseitig an die Hände ... Wir waren an dem Tor der Geheimnisse.
- **S. 139 ff.:**Und wir sahen den ersten Polarmenschen ... wir dürften als hoffen, verstanden zu werden.
- **S. 142.:** Mir ist als wenn ich gleichsam seelisch halbiert worden wäre ... Ich erinnere mich eines furchtbaren Traumes.

Literatur

Heym Georg: Das Tagebuch des Shakletons in: Dichtungen und Schriften. Band 2: Prosa und Dramen, München 1962, S. 124-143.

Munz-Kirnes Marion: Expeditionen ins Eis Historische Polarreisen in der Literatur, Frankfurt, 2009.

Stepahn Inge: Eisige Helden Kälte, Emotionen und Geschlecht in der Literatur und Kunst vom 19 Jahrhundert bis in die Gegenwart, Bielefeld, 2019.